

## **NÖ-REGIONALMANAGEMENT 2000+.**

### **REGIONEN UND IHRE „MANAGER“ AUF DEM WEG INS EUROPA DER REGIONEN.**

*In vielen Ländern der Europäischen Union wurden erst in den letzten Jahren regionale Dienstleistungseinrichtungen – wie es die Regionalmanagements sind – geschaffen. Niederösterreich hingegen kann bereits auf eine fast 20-jährige Erfahrung mit „Regionalmanagement“ und dem damit eng verbundenen Ansatz der endogenen Regionalentwicklung zurückblicken. Das erste „Regionalmanagement“ wurde vor fast 20 Jahren im Waldviertel in Form eines „Landesbeauftragten“ top down installiert, um Pionierarbeit in einer peripheren, strukturschwachen Region zu leisten. In den 80er Jahren fand ein auf die Beteiligung und Mobilisierung endogener Potentiale gerichtetes Verständnis von Regionalentwicklung breite Anwendung. Regionalmanagement wurde als geeignetes Instrument nicht nur für periphere sondern auch für wirtschaftlich potente Regionen erkannt. Mit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 rückte die Umsetzung der EU-Regionalprogramme in den Vordergrund der Tätigkeiten der Regionalmanagements. Gleichzeitig wurden auch die noch brachliegenden Möglichkeiten von Stadt-Umland-Managements erkannt. Gestützt auf die Ergebnisse des Strategiekonzeptes „NÖ Regionalmanagement 2000plus“ wurde nun mit dem Start der EU-Förderungsperiode 2000–2006 eine dreifache Neuausrichtung durchgeführt – territorial, inhaltlich und finanziell.*

#### **FLÄCHENDECKENDES REGIONALMANAGEMENT.**

*Die Gliederung Niederösterreichs in 5 Hauptregionen und die Einrichtung von flächendeckenden Regionalmanagementstrukturen gingen Hand in Hand. Alle niederösterreichischen Gemeinden, Städte, Unternehmen, Vereine, Initiativen und Kleinregionen können nun die Dienstleistung eines Regionalmanagers in Anspruch nehmen. Dieser Ansatz verdeutlicht die Überzeugung, dass regionale Entwicklungsunterstützung – sei es nun als Förderung von Aktivitäten oder als Management allzu dynamischer Entwicklungen – für alle Regionen wertvoll und nützlich ist.*

#### **DEFINITION VON „KERNLEISTUNGEN“.**

*Die Regionalmanagements konzentrieren ihre Tätigkeit auf 3 Kernleistungen. Kernleistung 1 umfasst die Entwicklung und Unterstützung von Projekten und regionalen Strategien insbesondere Information, Aktivierung und Projektmanagement. Inhalt von Kernleistung 2 ist die regionale Vernetzung und Kooperation sowie das Management der regionalen Entwicklungsplattform, eine zentrale Aufgabe im Hinblick auf regionale Konsensbildung und Regionslobbying. Kernleistung 3 umfasst die Umsetzung von regionalen Strategien und Schlüsselprojekten im Auftrag des Landes. Erfolgreiche Beispiele sind die Unterstützung bei der Umsetzung von EU-Förderprogrammen (INTERREG IIIA) oder die Betreuung spezieller regionaler Entwicklungsthemen wie „Holz“ oder „Telematik“ im Rahmen von „Management auf Zeit“-Verträgen.*

#### **FINANZIERUNGSMODELL**

*Mit der Definition der 3 Kernleistungen und dem Rückzug des Bundeskanzleramtes aus der Grundfinanzierung für die österreichischen Regionalmanagements wurde ein neues Finanzierungsmodell notwendig. Dieses basiert auf leistungsorientierten mehrjährigen Förderverträgen, der optimalen Ausnutzung von EU-Kofinanzierungen im Rahmen der Programme Ziel 2 und INTERREG IIIA sowie auf einer verstärkten finanziellen Beteiligung der Regionen.*

#### **GEMEINSAME SPRACHE IST DIE GRUNDLAGE FÜR GEMEINSAMES HANDELN.**

*Dieser Leitsatz aus dem Entwicklungskonzept „Regionalmanagement 2000+“ ist zur Maxime der Projektarbeit im Weinviertel Management geworden. Gerade eine Region, die in Europa geopolitisch und damit auch wirtschaftlich jahrzehntelang in einer Randlage war, kann den globalen Herausforderungen nur durch Kooperation und Koordination wirksam entgegen treten.*

*Strategische Projektentwicklung und Zusammenarbeit über Grenzen hinaus erfolgt auf politischer Ebene durch die Lobbyarbeit des Regionalverbandes Europaregion Weinviertel.*

*Der Aufbau kleinregionaler Entwicklungsgemeinschaften zählte bereits im Regionalkonzept 1995 zu einer Kernstrategie. Heute ist das Regionalfördergebiet des Weinviertels nahezu flächendeckend mit Kleinregionen erfasst. Auf Initiative des Weinviertel Managements haben sich fünf Kleinregionen zu einer gemeinsamen Bewerbung im Rahmen des Programms Leader+ entschlossen.*

*Das Weinviertel verbindet eine lange historische und ökonomische Tradition mit seinen Nachbarregionen. Das betrifft auch die Nähe zu Wien. Mit Sommer 2001 startet das Weinviertel Management eine Stadt-Umland-Initiative, die gleichzeitig mit der Einrichtung eines Regionalmanagements für die Wiener Bezirke Floridsdorf und Donaustadt zusammen trifft. Dabei sollen über Bundesländergrenzen hinweg Abstimmungen bei Projekten, Planungsaufgaben und Infrastrukturmaßnahmen besser koordiniert sowie Ziele für gemeinsame Aufgabenbereiche und Leitprojekte definiert werden.*

*Durch die EU-Erweiterung ist das Weinviertel mit seinen Nachbarregionen in Südmähren und der Slowakei gefordert. Als erste Region in Niederösterreich hat das Weinviertel den Weg der EUREGIO gewählt. Koordination und Kooperation in gemeinsamen Fragen ist für Grenzregionen unerlässlich. Die EUREGIO, der grenzüberschreitende Regionenverbund, schafft den Rahmen dafür, dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht von oben verordnet wird, sondern von unten langsam wächst und wieder neu entwickelt wird. Mit der Öffnung der Grenzen bildet sich im Weinviertel, in Südmähren und in der Westslowakei ein neues wirtschaftliches und kulturelles Selbstverständnis. Die EUREGIO ist dabei das Dach, unter dem Informations- und Wissensaustausch, wirtschaftlicher Aufbau, besseres Verstehen, wechselseitige Unterstützung und Lobbying für gemeinsame Anliegen gefördert werden kann. Die EUREGIO wird damit zu einem großen Zukunftsprogramm, die Grenze zu einer neuen Entwicklungschance.*

#### **MITEINANDER VON POLITIK, WIRTSCHAFT UND REGIONALEN AKTEUREN.**

*Der regionale Entwicklungsverband Industrieviertel entstand aus dem 1996 gegründeten Verein „Regionalverband Europaregion NÖ-Süd“. Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich nunmehr auf die Bezirke Wiener Neustadt, Neunkirchen, Baden, Mödling, Gerichtsbezirk Schwechat und Bruck/Leitha. Der Verband dient zur Vernetzung und Kooperation der regionalen Akteure und ist Lobbyist für Regionsanliegen und Entwicklungsstrategien. Er entwickelt sich zu einer Plattform zur Konsensfindung zwischen Politik, Wirtschaft und regionalen Akteuren. Hauptaufgaben des Regionalen Entwicklungsverbandes sind*

- Unterstützung von Gemeindekooperationen, Kleinregionsbildung und -betreuung*
- Förderlotse für Einzelinitiativen – von der Idee bis zum einreichfähigen Konzept, vorausgesetzt die Projektidee ist regional relevant*
- Anlauf- und Beratungsstelle für Kooperationen von Betrieben (speziell Klein- und Mittelunternehmen)*
- Service- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Projekte mit Ungarn und der Slowakei im Rahmen des EU-Programms INTERREG IIIA*
- Regionale Vernetzung und Kooperation*
- Betreuung folgender Beiräte zum Abstimmen der Themen und Projektideen aus der Region: Wirtschaft/Arbeit/Qualifikation, Umwelt und Energie, Tourismus und Kultur, Gemeinde und Kooperation, Land- und Forstwirtschaft*

*In Zukunft wird es für den Regionalen Entwicklungsverband wichtig sein, stärker als bisher auch Themen zu besetzen, die den Regionalen Entwicklungsverband in der Region „unverwechselbar“ und zuordenbar machen.*

#### **EINE REGION ALS SEKTORÜBERGREIFENDE MARKE.**

*Das Strategiepapier 2000–2006 für das Mostviertel sieht einen wichtigen Ansatzpunkt vor allem in der Kooperation zwischen Gemeinden, Landwirtschaft, sozialen Trägern, Tourismus und*

Wirtschaft. Durch diese weit greifende Zusammenarbeit soll es gelingen, das „Mostviertel“ als sektorübergreifende Marke zu etablieren. Dazu müssen sämtliche Mostviertler Institutionen in einer Leistungsübersicht, über ein Internet Portal und eine Vereinheitlichung des Finanzflusses koordiniert werden. Die Zusammenarbeit in Kleinregionalen Entwicklungskonzepten ist dabei ein wichtiger Beitrag zum Erfolg.

Eckpunkte zur Etablierung der Marke „Mostviertel“ sind:

- ? das Projekt „Haus Mostviertel“ als Leistungsgemeinschaft der Mostviertler Wirtschaft
- ? die Ostarrichi Kulturhof BetriebsgesmbH mit nationaler Trägergesellschaft und professionellem Management für hochwertiges Kulturprogramm und Sonderausstellungen
- ? Regionalmarke Mostviertel (Mostviertler Landstolz)
- ? Regionszeitung „Das Mostviertel“
- ? Nutzung der EU-Förderprogramme LAEDER+, INTERREG IIIA und Ziel 2

### **HETEROGENITÄT ALS POTENTIAL NUTZEN!**

Die formell erst kurze Zeit bestehende Hauptregion NÖ Mitte umfasst ein Gebiet von 97 Gemeinden mit rund 320.000 Einwohnern und umspannt grob die politischen Bezirke Lilienfeld, St. Pölten, Tulln, die „Wachaugemeinden“ von Krems bis Melk, den Gerichtsbezirk Purkersdorf, die Stadtgemeinde Klosterneuburg sowie die Statutarstädte St. Pölten und Krems.

Wer diese Region kennt, weiß, dass sie von ihrer infrastrukturellen Ausstattung, ihrer landschaftlichen und touristischen Bedeutung sowie ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung her sehr heterogen ist. Diese Unterschiedlichkeit ist allerdings gleichzeitig ein großes Potential, da man, im nationalen oder europäischen Maßstab gesehen, komplementär alles bieten kann: kulturelle, geistige und spirituelle Zentren mit Weltruf, touristische Regionen mit internationaler Bedeutung, ausgeprägte Wirtschaftsstandorte und den waldreichsten Bezirk Mitteleuropas.

Die Basis zur verstärkten Aktivierung der gemeinsamen Entwicklungspotentiale sowie zum Ausbau der Selbstorganisationsfähigkeit der Gesamtregion und ihrer Teilregionen ist die Konstituierung einer strategischen Ebene, auf der diese Potentiale durch intensiven Diskurs in Gang gebracht werden können. Darin liegt eine beachtliche Herausforderung, müssen doch die Inhalte und Ziele in alle Gemeinden der Region transportiert werden und vor allem Wichtigkeit, Möglichkeiten und Vorteile einer gemeinsamen Regionalentwicklung dargelegt werden.

Ein Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept soll unter Einbeziehung regionaler Multiplikatoren die „regelungsbedürftigen Themen“ aufarbeiten und integrierte Schlüsselprojekte für einen mittelfristigen Umsetzungshorizont aufzeigen. Die Hauptaufgaben für den Regionalmanager in der neuen Hauptregion NÖ Mitte werden daher sein:

- ? bestmögliche Unterstützung der regionalen Akteure und Entscheidungsträger bei Aufbau und Weiterentwicklung des Regionalen Entwicklungsverbandes als strategischer Plattform
- ? kontinuierliche Realisierung der vorhandenen Potentiale
- ? Aufzeigen neuer Möglichkeiten durch Kooperation und Selbstorganisation
- ? Aufzeigen gemeinsamer Wege für Region, Gemeinden und Betriebe zu einer eigenständigen und nachhaltigen Regionalentwicklung

### **MIT REGIONALEM SELBSTBEWUSSTSEIN IN DIE EU-ERWEITERUNG.**

Die Erfüllung der grundsätzlichen Aufgaben des Regionalmanagers, wie

- ? Unterstützung einer koordinierten und eigenständigen Regionalentwicklung
- ? Ermöglichung selbsttragender Entwicklungen durch regionalen Interessensausgleich
- ? Konfliktmanagement
- ? Bündelung der Ressourcen
- ? Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Aktivierung innovativer und regional nachhaltiger Projekte und Initiativen
- ? Intensivierung von Netzworkebildung
- ? Schaffung einer positiven Kooperationskultur in der Region

ist Voraussetzung für die Vorbereitung der NÖ Grenzregionen auf die Erweiterung der Europäischen Union. Genau darauf muss sich das Waldviertel mit all seinen wirtschaftlichen Problemen intensiv vorbereiten. Die umfassende technische Vernetzung des Waldviertels als

Telematische Musterregion leistet dazu wichtige Unterstützung. Über die Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA gilt es, Ansatzpunkte zur grenzüberschreitenden Kooperation mit dem Nachbarn Tschechien zu finden und so aus Konkurrenten Partner zu machen.

#### **VEREINT IN EUROPA.**

Die Vielfalt der Regionen ist eines der wichtigsten Potentiale Europas. Kommissar Michel Barnier hat diesen Wert richtig erkannt und anlässlich des 2. Kohäsionsforums am 21. Mai 2001 in Brüssel in einem Satz zusammengefasst: „Wir alle wollen ein vereintes aber kein vereinheitlichtes Europa.“ Die Regionalmanagements können zu diesem Ziel einen wesentlichen Beitrag leisten.

NÖ REGIONALMANAGER

MAG. BARBARA KOMAREK

ABTEILUNG RAUMORDNUNG UND REGIONALPOLITIK, ST. PÖLTEN

#### **Als Grafik beifügen:**

- **Regionalmanagement Waldviertel**

Dipl.-Ing. Adolf Kastner  
Edelhof 3  
A-3910 Zwettl  
Tel.: ++43/2822/53633  
Fax: ++43/2822/53523  
e-mail: [adi.kastner@wvnet.at](mailto:adi.kastner@wvnet.at)

- **Regionalmanagement Weinviertel**

Dipl.-Ing. Hermann Hansy  
Hauptstraße 25  
A-2225 Zistersdorf  
Tel.: ++43/2532/2818  
Fax: ++43/2532/2818-18  
e-mail: [weinregio@magnet.at](mailto:weinregio@magnet.at)

- **Regionaler Entwicklungsverband Industrieviertel**

Dipl.-Ing. Andreas Weiß  
Prof.Dr. Stephan Koren Straße 10  
A-2700 Wiener Neustadt  
Tel.: ++43/2622/27156-0  
Fax: ++43/2622/27156-99  
e-mail: [office@industrieviertel.at](mailto:office@industrieviertel.at)

Dipl.-Ing. Andreas Hacker  
Schwartzstraße 50  
A-2500 Baden  
Tel.: ++43/2252/9025-11637  
Fax: ++43/2252/9025-11645  
e-mail: [andreas.hacker@noel.gv.at](mailto:andreas.hacker@noel.gv.at)

- **Regionalmanagement Mostviertel**

Karl Becker  
Gießhübl 7  
A-3300 Amstetten  
Tel.: ++43/7472/68100  
Fax: ++43/7472/68100-40  
e-mail: [office@mostviertel.at](mailto:office@mostviertel.at)

- **Regionaler Entwicklungsverband NÖ Mitte**

Dipl.-Ing. Reinhard Weitzer  
Hauptplatz 64, Haus 3  
A-3040 Neulengbach  
Tel.: ++43/2772/51 282  
Fax: ++43/2772/51 282-40  
e-mail: [noemitte@mostviertel.at](mailto:noemitte@mostviertel.at)